

Gegen den Etikettenschwindel: Grüne fordern erneut verpflichtende Herkunftskennzeichnung in Gastronomie

Regionale Produkte werden gerne gekauft - klare Provenienz ist aber unabdingbar



Andreas Lackner von den steirischen GRÜNEN drängt auf Transparenz in der Warenherkunft der Gastronomie. © Rogner / Die Grünen Stmk.

In einer jüngsten Stellungnahme kritisiert **Andreas Lackner**, der Landwirtschaftssprecher der steirischen **Grünen** und Bundesobmann der Grünen Bäuerinnen und Bauern, vehement einen Vorfall, bei dem ein **oststeirisches Restaurant** deutsches Putenfleisch fälschlicherweise als steirisches ausgab. Dieser Fall bringt die langjährige Forderung der Grünen nach einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie erneut ins Rampenlicht. Lackner beleuchtet die Problematik der internen Spaltung innerhalb der ÖVP, insbesondere zwischen dem **Bauernbund** und dem

Wirtschaftsbund, welche die Umsetzung dieser Maßnahmen erschwert. Er betont die Notwendigkeit einer transparenten Herkunftskennzeichnung, um das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten in **regionale Produkte** und die heimische Landwirtschaft zu stärken.

Lokale Auswirkungen und der Ruf nach Transparenz

Diese Debatte spiegelt ein weitreichendes Problem wider, das über die Grenzen der Steiermark hinausgeht und ganz Österreich betrifft. Regionale Produkte genießen hohes Ansehen bei österreichischen Konsumentinnen und Konsumenten; sie unterstützen gerne die lokale Wirtschaft und legen Wert auf Qualität sowie die Nachhaltigkeit der Produkte, die sie kaufen. Eine klare Herkunftskennzeichnung würde nicht nur Betrug verhindern, sondern auch kleinen und mittelständischen landwirtschaftlichen Betrieben zu Gute kommen, indem es ihnen ermöglicht, ihre Ware besser am Markt zu positionieren.

Die Herkunftskennzeichnung von Lebensmitteln und deren Transparenz ist ein Thema, das in Österreich lange diskutiert wird. Bereits in den vergangenen Jahrzehnten gab es immer wieder Bestrebungen, die Kennzeichnung von Lebensmitteln zu verbessern. Die landwirtschaftliche Produktion und Direktvermarktung haben in Österreich eine lange Tradition. Gerade in ländlichen Regionen ist die Landwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber. Eine verpflichtende Kennzeichnung würde nicht nur die Position der Landwirte stärken, sondern auch als **Qualitätsmerkmal** dienen und letztlich dem Erhalt der Kulturlandschaft Österreichs zugutekommen.

Vor- und Nachteile einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung

Vorteile

Nachteile

--	--

Stärkung des Vertrauens in regionale Produkte	Mögliche Kostensteigerung für Gastronomie und Endverbraucher
Förderung der lokalen Wirtschaft und Landwirtschaft	Aufwand bei der Umstellung und Kontrolle der Kennzeichnung
Verbesserung der Produkttransparenz für Konsumenten	Widerstand innerhalb bestimmter Wirtschaftsbereiche
Schutz vor Etikettenschwindel	Potentieller bürokratischer Mehraufwand
Beitrag zum Umweltschutz durch Förderung kurzer Lieferwege	-

Der oststeirische Anlass befeuert die Diskussion

Der Fall der irreführenden Kennzeichnung im oststeirischen Restaurant ist emblematisch für ein größeres, strukturelles Problem im Umgang mit Lebensmittelkennzeichnungen in Österreich. Andreas Lackners Aufruf zur Einführung verpflichtender Herkunftskennzeichnungen in der Gastronomie findet in einem breiteren gesellschaftlichen Kontext statt, in dem Konsumentinnen und Konsumenten zunehmend Wert auf nachhaltige und ethisch produzierte Lebensmittel legen. Die Diskussion um die Herkunftskennzeichnung ist somit nicht nur eine Frage der Transparenz und des Verbraucherschutzes, sondern berührt auch Themen wie **Umweltschutz**, **Nachhaltigkeit** und die Förderung der heimischen Wirtschaft. Es bleibt abzuwarten, wie sich dieser Diskurs weiterentwickelt und welche Maßnahmen konkret umgesetzt werden, um die geforderte Transparenz in der Gastronomie endlich zu gewährleisten.

Besuchen Sie uns auf: fleischundco.at